NEUER DINGS

SWN Kundenmagazin 1|2026



// ENERGIE IN BEWEGTEN ZEITEN

// DAS PRINZIP BÜRGERBETEILIGUNG

// DER PENDELBUS

stadtwerke NEUMARKT



Liebe Leserinnen und Leser,

wer in diesen Tagen die Nachrichten verfolgt, merkt schnell, dass die Welt in Bewegung ist. Internationale Konflikte, politische Entscheidungen und wirtschaftliche Entwicklungen beeinflussen auch die Energiemärkte. Viele Menschen fragen sich: Was bedeutet das für meine Energieversorgung?

Gerade in solchen Zeiten zeigt sich, wie wichtig eine verlässliche Versorgung vor Ort ist. Genau dafür stehen wir als Stadtwerke Neumarkt. Wir sorgen dafür, dass Energie, Wasser und Wärme zuverlässig ankommen – heute und in Zukunft.

Als kommunales Unternehmen sind wir fest in der Region verwurzelt. Wir kennen die Bedürfnisse vor Ort und übernehmen Verantwortung für eine sichere Versorgung.

Gleichzeitig arbeiten wir daran, unsere Energieversorgung breiter und unabhängiger aufzustellen. Der Ausbau erneuerbarer Energien, moderne Speicherlösungen und eine nachhaltige Wärmeversorgung sind dabei zentrale Bausteine.

Auch politisch bleibt die Energieversorgung in Bewegung. Unser Anspruch ist es, hier Orientierung zu geben und gemeinsam mit der Stadt sowie unseren Kundinnen und Kunden tragfähige Lösungen für Neumarkt zu entwickeln.
So entsteht Schritt für Schritt eine Energieversorgung, die verlässlich bleibt – und gleichzeitig zukunftsfähig.

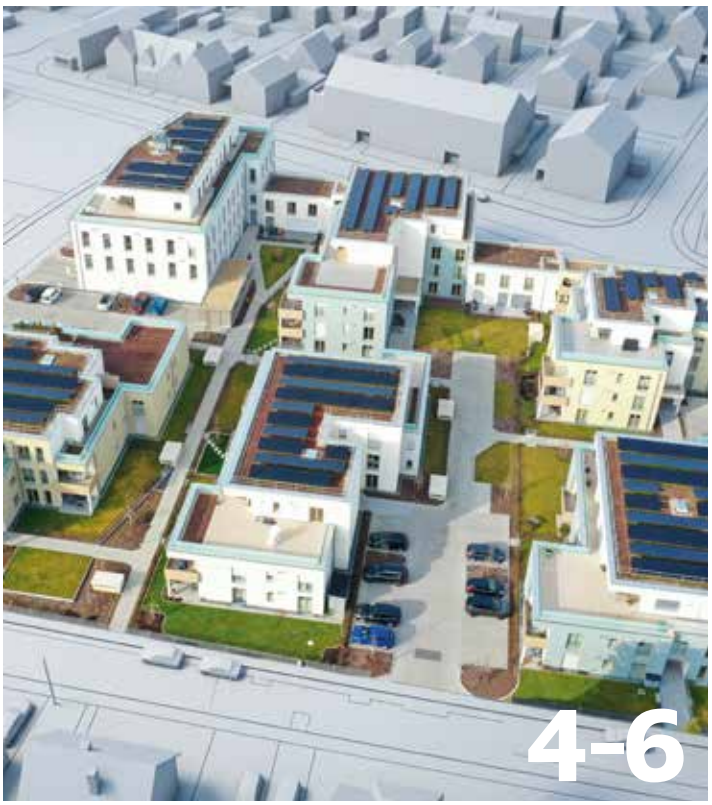
Wie wir die aktuellen Entwicklungen einordnen und welche konkreten Schritte wir vor Ort gehen, lesen Sie im Interview auf den Seiten 10 und 11.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre und viele spannende Einblicke.

Herzlichst, Ihr



Dominique Kinzkofer
Geschäftsführer der Stadtwerke Neumarkt











INHALT

Wie Energie im Quartier funktioniert	**4-6**
Strom auf Vorrat	**8-9**
Energie in bewegten Zeiten	**10-11**
Das Prinzip Bürgerbeteiligung	**12-13**
INSIDE: Interview mit Leslie Holland, IT-Leiterin	**14-15**
Trend: Regrowing | Wärmepumpe & PV	**16-17**
Partnerangebote | Gewinnspiel	**18-19**
Neue Linie: der Pendelbus	**20**

Wie Energie im Quartier funktioniert



Auf dem Gelände des ehemaligen Milchhofs hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert. Wo früher ein Industrieareal lag, ist ein modernes Wohnquartier entstanden. Heute wohnen hier Menschen, die Häuser sind bezogen und das Quartier hat sich Schritt für Schritt mit Leben gefüllt.

Was viele im Alltag kaum wahrnehmen: Hinter den Fassaden arbeitet ein Energiekonzept, das Strom, Wärme und Mobilität miteinander verbindet. Entwickelt wurde es mit dem Ziel, Energie möglichst effizient dort bereitzustellen, wo sie gebraucht wird.

Fünf Gebäude mit mehr als 70 Wohnungen und mehreren Gewerbeeinheiten bilden heute das Quartier. Begrünte Dächer, gemeinschaftliche Freiflächen und kurze Wege prägen das Umfeld – ergänzt durch eine Energieversorgung, die von Anfang an als Gesamtsystem geplant wurde.

Ein Konzept, das Strom, Wärme und Mobilität verbindet

Strom vom eigenen Dach

Ein zentraler Baustein des Konzepts ist die lokale Stromerzeugung auf den Dächern der Gebäude. Die dort installierten Photovoltaikanlagen produzieren Solarstrom direkt vor Ort.

Der Großteil dieses Stroms wird über ein Mieterstrommodell unmittelbar im Quartier genutzt. Das bedeutet: Bewohnerinnen und Bewohner können den Strom beziehen, der direkt auf ihrem eigenen Dach erzeugt wird.

Der Vorteil liegt auf der Hand: Der Strom wird vor Ort genutzt und muss nicht erst durch das öffentliche Netz transportiert werden. Für diesen lokal verbrauchten Anteil fallen deshalb keine Netzentgelte an – ein wichtiger Baustein des Mieterstrommodells.

Dass in den Dächern unserer Städte großes Potenzial steckt, zeigen auch Studien:
Photovoltaikanlagen auf deutschen Dachflächen könnten jährlich mehr als 100 Terawattstunden Strom erzeugen* – etwa ein Viertel des heutigen Stromverbrauchs aller privaten Haushalte.

„Ein Quartier energetisch so zu planen, ist durchaus anspruchsvoll", sagt Reiner Kerschbaum, Key Account Manager bei den Stadtwerken Neumarkt, der das Projekt von Beginn an begleitet hat. „Aber wenn die einzelnen Bausteine gut aufeinander abgestimmt sind, entsteht eine Lösung, die effizient arbeitet und langfristig tragfähig ist."





Wärme und Mobilität mitgedacht

Neben der Stromerzeugung spielt auch die Wärmeversorgung eine wichtige Rolle im Energiekonzept des Quartiers.

Ein Blockheizkraftwerk in Kombination mit moderner Brennwerttechnik und einer Pelletanlage stellt die Wärmeversorgung der Gebäude sicher. Durch dieses Zusammenspiel werden die eingesetzten Energieträger besonders effizient genutzt. Ein Wärmespeicher sorgt zusätzlich dafür, dass erzeugte Energie zwischengespeichert und bedarfsgerecht abgerufen werden kann. Das reduziert Verluste und gleicht Verbrauchsspitzen aus.

Auch Elektromobilität wurde bei der Planung berücksichtigt. In der Tiefgarage stehen Stellplätze mit Ladeinfrastruktur zur Verfügung.

„Die Herausforderung besteht darin, die verschiedenen Systeme sinnvoll miteinander zu verbinden", erklärt Reiner Kerschbaum. „Erst wenn Strom, Wärme und Infrastruktur zusammenspielen, entsteht ein nachhaltiges Gesamtkonzept."

*(Quelle: Fraunhofer ISE, Analysen zum Photovoltaik-Dachflächenpotenzial in Deutschland.)

Was im Alltag wirklich zählt

Die Qualität zeigt sich dort, wo es zählt: im täglichen Leben der Bewohnerinnen und Bewohner – wenn alles reibungslos läuft und sich das Wohnumfeld stimmig anfühlt.

Auch die Gestaltung trägt dazu bei. Grünflächen zwischen den Gebäuden schaffen Aufenthaltsqualität, die begrünten Dächer wirken sich positiv auf das



Reiner Kerschbaum (SWN) mit Bernhard Gmelch & Angelika Ott von der ID+ Immobiliendienste GmbH.

Mikroklima aus. „Im Alltag merkt man schnell, ob ein Energiekonzept funktioniert – hier tut es das", sagt Bernhard Gmelch, Geschäftsführer der ID+ Immobiliendienste GmbH, die das Quartier betreut. „Photovoltaik, Wärmeversorgung und Ladeinfrastruktur greifen gut ineinander. Das zeigt, dass das Quartier von Anfang an ganzheitlich geplant wurde."

Ein Beispiel für zukünftige Energielösungen

Solche Ansätze spielen auch in der kommunalen Wärmeplanung eine Rolle. In Neumarkt erarbeiten wir derzeit gemeinsam mit der Stadt, wie die Wärmeversorgung künftig organisiert werden kann – und das Quartier am ehemaligen Milchhof liefert dafür ein greifbares Praxisbeispiel.

Dabei wird immer deutlicher: Die eine Lösung für alle Gebäude wird es nicht geben. Während in manchen Bereichen Wärmepumpen sinnvoll sein können, bieten in dichter bebauten Quartieren gemeinsame Energiezentralen oder Nahwärmelösungen Vorteile. Entscheidend ist immer der Blick auf das gesamte Umfeld.

„Genau hier liegt die Stärke solcher Quartierslösungen", sagt Reiner Kerschbaum. „Man betrachtet nicht nur ein einzelnes Gebäude, sondern das große Ganze. Dadurch entstehen Lösungen, die effizient und langfristig funktionieren."

Was am Milchhof umgesetzt wurde, macht deutlich, wie sich Energieversorgung, Stadtentwicklung und Lebensqualität sinnvoll verbinden lassen. Denn mit wachsenden Städten und neuem Wohnraum stellt sich immer häufiger die Frage: Wie schaffen wir Versorgung, die zuverlässig ist, bezahlbar bleibt und gleichzeitig klimafreundlich funktioniert?

Der Milchhof zeigt, wie wir Energie vor Ort neu denken: vernetzt, effizient und mit Blick auf das, was langfristig funktioniert.



GESTALTE MIT UNS DIE ZUKUNFT!

Energie, Nachhaltigkeit und Lebensqualität. Dafür stehen wir in Neumarkt. Als kommunales Unternehmen gestalten wir die Zukunft unserer Region mit grüner Energie, smarter Mobilität und innovativen Ideen.

Wir suchen engagierte Menschen – vom Azubi bis zur Führungskraft. Bei uns erwarten dich Sinn, Sicherheit und tolle Entwicklungsmöglichkeiten.

WIR. KÖNNEN. ZUKUNFT.
Du auch? Dann bewirb dich jetzt!

Wir sind kununu Top Company

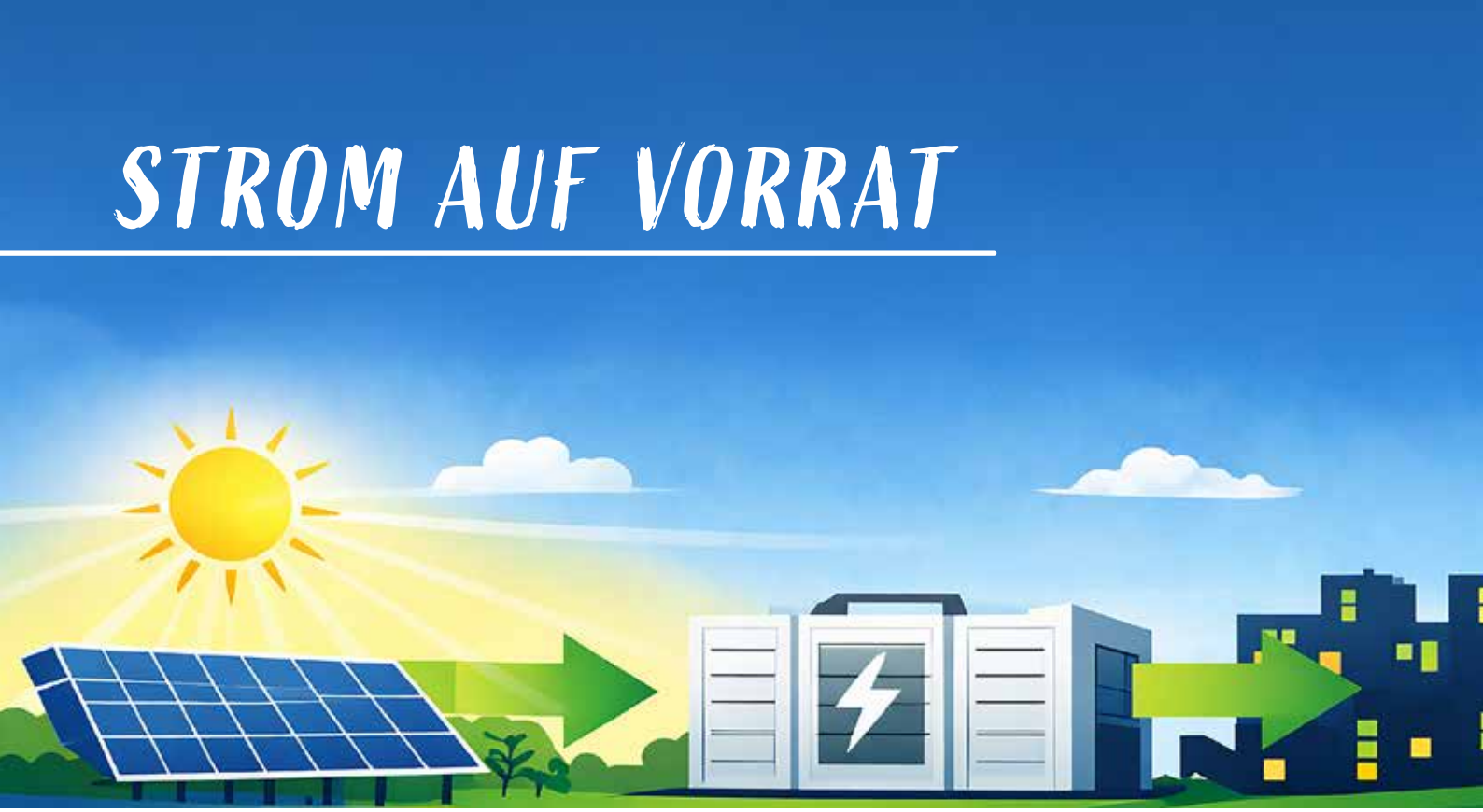
Top 2026 Company kununu

OFFENE STELLEN? JETZT SCANNEN:

swneumarkt.de/karriere

stadtwerke NEUMARKT
WIR. KÖNNEN. ZUKUNFT.

STROM AUF VORRAT



Wie ein Großbatteriespeicher die Energiewende in Neumarkt flexibler macht

Mittags scheint die Sonne, Photovoltaikanlagen produzieren viel Strom – doch nicht immer wird diese Energie genau dann gebraucht.

Die Energiewelt verändert sich gerade grundlegend: Immer mehr Strom entsteht aus Sonne und Wind – also genau dann, wenn das Wetter mitspielt. Der Verbrauch folgt jedoch einem anderen Takt.

Was also tun, wenn mittags besonders viel Solarstrom produziert wird, aber gerade weniger verbraucht wird?

Die Antwort lautet: Energie speichern.

Genau hier setzen wir an: Mit einem Großbatteriespeicher wollen wir künftig Strom aus erneuerbaren Quellen aufnehmen, zwischenspeichern und genau dann wieder ins Netz geben, wenn er gebraucht wird. Damit schaffen wir eine wichtige Grundlage für eine stabile und zukunftsfähige Energieversorgung in der Region.

Energie speichern, wenn sie entsteht

Der Batteriespeicher wird ein wichtiger Baustein im zukünftigen Energiesystem sein. Er verbindet erneuerbare Stromerzeugung mit dem tatsächlichen Bedarf und hilft dabei, Energie flexibler zu nutzen.

Der geplante Speicher wird rund 8 Megawatt Leistung und eine Kapazität von etwa 20 Megawattstunden haben.

Aktuell laufen die Planungen und vorbereitenden Schritte. Auch wenn die Anlage vor Ort noch nicht sichtbar ist, ist die Umsetzung des Projekts bereits in vollem Gange. Die Fertigstellung ist nach aktuellem Stand für Mitte 2027 vorgesehen.

Parallel laufen bereits wichtige Vorbereitungen: Im Zuge anderer Infrastrukturmaßnahmen werden derzeit Leitungen verlegt, die künftig auch für neue Energieprojekte genutzt werden können. So entsteht Schritt für Schritt die Verbindung zwischen Photovoltaikanlagen, geplanten Windenergieanlagen und Batteriespeichern.

Kurz gesagt: Die Energie, die hier in der Region erzeugt wird, kann künftig auch hier vor Ort besser genutzt werden.

Bindeglied zwischen Sonne, Wind und Verbrauch

Wenn Photovoltaikanlagen oder Windräder besonders viel Strom produzieren, kann dieser zunächst gespeichert werden – statt ungenutzt zu bleiben. Steigt der Bedarf später, etwa am Abend, wird die gespeicherte Energie wieder ins Netz abgegeben.

So lässt sich die Stromerzeugung aus Sonne und Wind besser mit dem tatsächlichen Verbrauch verbinden. Und die Energieversorgung insgesamt zuverlässiger und flexibler gestalten. Strom wird damit planbarer, auch wenn Sonne und Wind es nicht sind.

Für eine stabile Energieversorgung

Auch für die Stabilität des Stromnetzes können Batteriespeicher eine wichtige Rolle spielen.



Da erneuerbare Energien wetterabhängig sind, entstehen im Netz immer wieder kurzfristige Schwankungen. Batteriespeicher können in solchen Situationen sehr schnell reagieren und Strom aufnehmen oder abgeben.

Damit leisten sie einen Beitrag zu einer zuverlässigen und stabilen Energieversorgung.

Neustart für das Stromnetz

Ein besonders spannender Aspekt wird derzeit ebenfalls geprüft: die sogenannte Schwarzstartfähigkeit. Darunter versteht man die Fähigkeit, ein Stromnetz nach einem großflächigen Stromausfall wieder selbstständig in Betrieb zu nehmen – also ohne bereits vorhandene externe Stromversorgung.

Großbatteriespeicher könnten dabei künftig eine wichtige Rolle übernehmen. Sie wären in der Lage, erste Netzbereiche wieder hochzufahren und weitere Anlagen Schritt für Schritt zuzuschalten.

Damit kann der geplante Batteriespeicher helfen, die Energieversorgung nach einem Ausfall schneller wieder aufzubauen und das Stromnetz insgesamt robuster zu machen. Er würde damit auch einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten.

Drei Speicher für eine flexible Energiezukunft

Der aktuell geplante Großbatteriespeicher ist nur der erste Schritt. Perspektivisch sollen zwei weitere Speicher entstehen.

Die zusätzlichen Anlagen würden eine ähnliche Dimension haben und gemeinsam eine leistungsfähige Speicherstruktur bilden. So könnten künftig deutlich größere Mengen Strom aus Photovoltaik und Wind flexibel gespeichert und genutzt werden.

Ein wichtiger Baustein für die Energieversorgung von morgen

Photovoltaik, Windenergie und Batteriespeicher greifen künftig immer stärker ineinander. Erst ihr Zusammenspiel macht ein modernes Energiesystem wirklich flexibel.

Mit dem geplanten Batteriespeicher und den perspektivisch weiteren Anlagen schaffen wir die Grundlage dafür, erneuerbare Energie in Neumarkt verlässlich zu nutzen.

So wird aus Sonne und Wind eine tragende Säule der Energieversorgung vor Ort.

So funktioniert der Speicher



Produktion **Speicherung** **Nutzung**



Internationale Entwicklungen, schwankende Märkte und politische Debatten verunsichern viele Menschen. Was bedeutet das für die Energieversorgung vor Ort? Und wie stellen sich die Stadtwerke Neumarkt für die Zukunft auf? Darüber sprechen wir mit unserem Geschäftsführer Dominique Kinzkofer.

WIR KÖNNEN DIE WELT NICHT STEUERN. ABER WIR KÖNNEN HIER VOR ORT DIE RICHTIGEN ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN.

Dominique, ganz direkt: Müssen sich die Menschen aktuell Sorgen um ihre Energieversorgung machen?
Nein – Sorgen sind aus meiner Sicht nicht der richtige Weg. Aufmerksamkeit schon. Die Weltlage ist in Bewegung, das sehen wir alle. Aber genau deshalb ist es wichtig, einen verlässlichen Partner vor Ort zu haben. Und das ist unser Anspruch: Wir sorgen dafür, dass Energie, Wasser und Wärme sicher ankommen – unabhängig davon, was international gerade passiert.

Trotzdem: Die Märkte schwanken. Wie gut sind wir darauf vorbereitet?
Wir sind bewusst nicht kurzfristig unterwegs. Unsere Energiemengen beschaffen wir strukturiert und mit Weitblick. Das hat sich bereits in der vergangenen Energiekrise bewährt. Klar ist aber auch: Wenn Märkte über längere Zeit in Bewegung bleiben, fordert das alle Akteure. Umso wichtiger ist es, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, sorgfältig zu bewerten und vorausschauend zu handeln. Genau das tun wir. Mit dem Ziel, Auswirkungen so gut wie möglich abzufedern und für unsere Kundinnen und Kunden verlässlich zu bleiben.

Viele haben das Gefühl, man ist diesen Entwicklungen ausgeliefert. Stimmt das?
Zum Teil – aber eben nicht vollständig. Wir können die internationalen Rahmenbedingungen nicht verändern. Aber wir können sehr wohl beeinflussen, wie wir hier vor Ort damit umgehen. Und genau da setzen wir an: mit einer klaren Strategie, mit Investitionen und mit Lösungen, die langfristig tragen.

Was heißt das konkret für Neumarkt? Was verändert sich gerade wirklich?
Wir stellen unser Energiesystem Schritt für Schritt breiter und zukunftsfähiger auf. Mehr erneuerbare Erzeugung vor Ort, mehr Flexibilität, mehr Unabhängigkeit. Ein Beispiel ist unser geplanter Batteriespeicher. Solche Projekte helfen, Strom besser zu nutzen und das System stabiler zu machen. Gleichzeitig treiben wir den Ausbau von Photovoltaik und Windkraft weiter voran. Das sind keine Einzelmaßnahmen – das ist ein Gesamtbild, das wir konsequent weiterentwickeln.

Ist diese Entwicklung für die Menschen vor Ort schon spürbar?
Ja – zunehmend. Ein Beispiel dafür ist das Quartier Milchhof. Dort sieht man sehr konkret, wie moderne Energieversorgung heute funktioniert: Strom, Wärme und Mobilität werden gemeinsam gedacht. Solche Ansätze treiben wir an vielen Stellen weiter voran – unter anderem durch den Ausbau unserer Wärmenetze in Stadt und Landkreis. So entstehen Lösungen, die Gebäude und ganze Areale zuverlässig und zukunftsfähig mit Wärme versorgen. Genau das macht die Entwicklung greifbar. Es geht nicht um abstrakte Konzepte, sondern um Lösungen, die im Alltag funktionieren.

Viele denken aktuell darüber nach, unabhängiger zu werden. Etwa mit PV oder Wärmepumpe. Ist das aus deiner Sicht der richtige Weg?
Es kann auf jeden Fall eine gute Lösung sein. Wir merken deutlich: Das Bedürfnis nach mehr Eigenständigkeit wächst. Und das ist nachvollziehbar. Gleichzeitig ist es uns wichtig, ehrlich zu bleiben. Es gibt nicht die eine Lösung für alle. Photovoltaik, Wärmepumpe und Speicher sind für uns Bausteine einer modernen Energieversorgung. Sie müssen nicht alle gleichzeitig umgesetzt werden – entscheidend ist, dass sie am Ende gut zusammenpassen. Deshalb setzen wir auf individuelle Beratung. Wir schauen uns jede Situation genau an und entwickeln gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden Lösungen, die wirklich passen – technisch und wirtschaftlich.

Wie sieht das bei Unternehmen aus?
Im Grundsatz ähnlich – nur oft deutlich komplexer. Auch hier geht es darum, die richtigen Lösungen sinnvoll miteinander zu verbinden. Gleichzeitig spielen im gewerblichen Bereich ganz andere Faktoren eine Rolle: Prozesse, Lastprofile und wirtschaftliche Anforderungen. Deshalb schauen wir immer ganz genau hin und entwickeln gemeinsam mit dem Unternehmen ein Konzept, das zur jeweiligen Situation passt. Das ist kein Produkt von der Stange, sondern eine Lösung, die gemeinsam entsteht.

Was macht die SWN aus deiner Sicht besonders stark?
Wir sind da. Das klingt einfach, ist aber entscheidend. Wir sind vor Ort, wir sind erreichbar und wir übernehmen Verantwortung. Gleichzeitig denken wir weiter – in Infrastruktur, in Projekten und in Lösungen für morgen. Diese Kombination aus Verlässlichkeit und Zukunftsorientierung macht für mich den Unterschied.

Dein persönlicher Rat an die Leserinnen und Leser?
Nicht abwarten, bis alles entschieden ist, sondern frühzeitig ins Handeln kommen. Wer sich mit seinem Energieverbrauch, mit möglichen Lösungen oder mit eigenen Projekten beschäftigt, verschafft sich einen echten Vorteil. Und wir unterstützen dabei gerne.

"Letztlich geht es nicht darum, jede Entwicklung vorherzusagen. Sondern darum, gut vorbereitet zu sein."

Kennen Sie das Prinzip Bürgerbeteiligung?

Wenn aus Vorhaben vor Ort etwas Gemeinsames wird
Wie Bürgerbeteiligungen Projekte in der Region stärken können

Wenn Strom dort entsteht, wo er gebraucht wird

Der Wandel unserer Energieversorgung verändert nicht nur, wie Strom erzeugt wird.
Er verändert auch, wer daran teilhat.

Lange Zeit war die Energieversorgung vor allem Sache großer Kraftwerke und weniger Betreiber. Heute entstehen neue Anlagen zunehmend dort, wo Energie gebraucht wird – etwa auf Freiflächen mit Photovoltaik, bei Windrädern oder künftig auch in großen Batteriespeichern, die überschüssige Energie zwischenspeichern können.
Viele dieser Vorhaben entstehen direkt in unserer Umgebung.
Und genau damit rückt ein Gedanke stärker in den Mittelpunkt: **Menschen vor Ort einzubeziehen.**

Mitinvestieren statt nur zuschauen

Bürgerbeteiligungen ermöglichen es, sich finanziell an Vorhaben in der eigenen Region zu beteiligen.
Statt Projekte nur zu verfolgen, können Menschen so selbst Teil dieser Entwicklung werden.

Das Prinzip ist einfach:
Ein Projekt wird nicht ausschließlich über Banken oder größere Investoren finanziert, sondern auch über Beteiligungen aus der Region. Bürgerinnen und Bürger stellen Kapital zur Verfügung und erhalten dafür eine Verzinsung.

Solche Modelle gibt es inzwischen in vielen Teilen Deutschlands – besonders häufig im Umfeld erneuerbarer Erzeugungsformen.

Der Gedanke dahinter ist naheliegend. Wenn Vorhaben hier entstehen, soll auch ein Teil der Wertschöpfung hier bleiben – und damit unmittelbar der Region zugutekommen.



Warum Stadtwerke dabei eine besondere Rolle spielen

Kommunale Versorger bringen für solche Modelle eine wichtige Voraussetzung mit: **Nähe zur Region.**

Stadtwerke planen Projekte nicht für kurze Investitionszyklen, sondern für Jahrzehnte. Gleichzeitig sind sie eng mit ihrer Stadt und den Menschen vor Ort verbunden. Als kommunales Unternehmen tragen sie Verantwortung für eine verlässliche Versorgung und für eine Entwicklung, die langfristig Bestand hat.

Diese Verbindung aus Weitblick und regionaler Verantwortung schafft Vertrauen – eine entscheidende Grundlage für Beteiligungsmodelle.

Denn viele Menschen investieren lieber in Vorhaben, die sie kennen: in Anlagen, die in ihrer Umgebung entstehen und von einem Partner umgesetzt werden, der erreichbar und vor Ort präsent ist.

Ein gemeinsamer Weg für Neumarkt

Auch hier bei uns in Neumarkt arbeiten wir daran, unsere Versorgung Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Dazu gehören neue Vorhaben rund um erneuerbare Quellen ebenso wie moderne Speicherlösungen.

Wie Strom künftig bereitgestellt wird, entscheidet sich deshalb nicht nur auf großen Märkten, sondern zunehmend auch direkt vor Ort.

Wenn Projekte in der Region entstehen und Menschen daran teilhaben können, wird daraus mehr als eine technische Entwicklung. Dann wird daraus ein gemeinsamer Weg für unsere Region – getragen von der Idee, Zukunft dort zu gestalten, wo wir zuhause sind. Auch für uns ist dieses Modell perspektivisch interessant, um Projekte in der Region gemeinsam mit den Menschen vor Ort umzusetzen.

Mehr als nur ein Energieprojekt

Bürgerbeteiligungen lösen nicht alle Herausforderungen der zukünftigen Energieversorgung. Aber sie schaffen etwas, das oft unterschätzt wird: Identifikation mit den Projekten vor Ort.

Wer sich beteiligt, blickt anders auf solche Projekte. Anlagen werden dann nicht mehr nur als technische Infrastruktur wahrgenommen, sondern als Teil einer Entwicklung, die gemeinsam getragen wird. Gerade deshalb setzen immer mehr Kommunen und Stadtwerke auf solche Modelle.



KURZ ERKLÄRT!

- Menschen aus der Region beteiligen sich finanziell an Vorhaben vor Ort
- Projekte werden so nicht nur von Banken, sondern auch von Bürgerinnen und Bürgern getragen
- Anleger erhalten eine Verzinsung auf ihr eingesetztes Kapital
- Ein Teil der Wertschöpfung bleibt in der Region

INSIDE



Im Gespräch mit Leslie Holland, IT-Leiterin bei den Stadtwerken Neumarkt.

Leslie spricht über IT-Themen nicht trocken, sondern mit echter Begeisterung. Bei ihr geht es nicht nur um Systeme, Prozesse und Technik – sondern immer auch um Menschen, Kommunikation und gute Lösungen. Wer sich mit ihr unterhält, merkt schnell: Hier sitzt niemand, der sich hinter Fachbegriffen versteckt.

Leslie, woher kommt deine Begeisterung für Technik?
Die war schon früh da. Ich wollte immer wissen, wie Dinge funktionieren. So richtig greifbar wurde das, als bei uns zu Hause nach einem Blitzschlag der Computer kaputtging. Ein Bekannter meines Vaters hat ihn repariert, den Rechner aufgeschraubt und mir alles erklärt. Das fand ich unglaublich spannend. Ab da wollte ich einfach verstehen, wie das alles funktioniert.

Und wie wurde aus dieser Neugier dann tatsächlich ein Beruf?
Ich wusste am Anfang ehrlich gesagt gar nicht genau, wie der Beruf überhaupt heißt. Ich wusste nur: Ich will irgendwas mit IT machen. Also habe ich ganz old-school die Gelben Seiten genommen und mich einfach durchtelefoniert. Ich habe bei Firmen angerufen und gefragt, ob sie in dem Bereich ausbilden. Irgendwann hat mir jemand gesagt: „Ich glaube, du suchst den Beruf Fachinformatiker für Systemintegration." Da hat es dann klick gemacht. So bin ich schließlich bei einer Entwicklerfirma in Nürnberg gelandet. Dort habe ich meine Ausbildung gemacht.

Erinnerst du dich noch an deinen ersten eigenen Rechner?
Ja, auf jeden Fall. In der Ausbildung durften wir uns einen eigenen Rechner zusammenstellen – das war damals alles andere als selbstverständlich. Einen eigenen Computer zu haben, war etwas Besonderes. Heute hat ja jeder mehrere Geräte wie Smartphone, Laptop oder Tablet. Das war damals einfach nicht so. Ich habe darauf geachtet, mir ein richtig gutes Modell zusammenzustellen: 8 GB RAM und Windows XP. Heute klingt das nach Steinzeit, damals war das top. Und statt eines Flachbildschirms stand ein ziemlich wuchtiger Röhrenmonitor auf dem Schreibtisch.

Viele verbinden Stadtwerke vor allem mit Strom, Gas oder Wasser. Wo steckt aus deiner Sicht IT drin?
Eigentlich fast überall. Vieles läuft im Hintergrund, zum Beispiel Prozesse, Abrechnungen und Datenflüsse. Für unsere Kundinnen und Kunden ist das oft gar nicht sichtbar. Aber ohne IT würde im Alltag ziemlich schnell vieles stehen bleiben.

Dein Posten bei SWN ist also alles andere als ein „klassischer Bürojob". Wie viel Verantwortung bringt das mit sich?
Schon ziemlich viel. Wir haben rund 280 Mitarbeitende, viele unterschiedliche Bereiche – und überall spielt IT eine Rolle. Dazu kommen Themen wie Leitstellen, Rechenzentren oder Überwachungssysteme, die jederzeit funktionieren müssen. Und dann natürlich die ganzen Vorgaben und Zertifizierungen. Die werden regelmäßig überprüft. Da kann man nichts einfach liegen lassen – man muss immer dranbleiben.

Wie spiegelt sich das im Alltag wider?
Vor allem durch ganz viel Kommunikation. Natürlich gehört die Technik dazu. Aber entscheidend ist zu verstehen, wie die Menschen arbeiten: Was brauchen sie? Wie laufen ihre Prozesse? Ich lasse mir viel zeigen, frage nach und entwickle daraus gemeinsam Lösungen. Es gibt selten die eine perfekte Lösung – aber meistens einen Weg, der wirklich funktioniert. Und genau das macht den Job auch so spannend.

Gibt es ein IT-Problem, das du am liebsten wegzaubern würdest?
(lacht) Ja – technische Schnittstellen. Die sind oft teuer, wartungsintensiv und ziemlich komplex. Das kennt wahrscheinlich jeder aus der IT. Aber genau solche Themen gehören eben auch dazu. Und irgendwie ist es am Ende ja genau das, was den Job nie langweilig macht.

Welchen Satz hört man von dir im Arbeitsalltag besonders oft?
„Geht nicht, gibt's nicht." Am Ende findet sich immer eine Lösung. Manchmal braucht es nur einen zweiten Blick oder einen anderen Ansatz. Und oft ist es genau dieser Moment, in dem wir als Team gemeinsam weiterdenken und eine Lösung finden, die wirklich passt.

Und wenn gerade kein System nach dir ruft – wie schaltest du ab?
Der Weg nach Hause hilft mir schon sehr. Ich fahre etwa eine halbe Stunde und kann in dieser Zeit den Arbeitstag ein bisschen sacken lassen. Und dann warten zu Hause mein Mann und meine zwei Kinder – da sind die Themen ganz schnell andere. Das ist auch gut so. Der Sonntag ist bei uns deshalb ganz bewusst Familientag. Dann unternehmen wir etwas zusammen – Eishockey, Schwimmbad oder einfach ein gemeinsamer Ausflug. Diese gemeinsame Zeit ist für mich der beste Ausgleich.

Und deine berühmten letzten Worte?
„Einfach anfangen und auch mal mutig sein. Der Rest ergibt sich unterwegs."

VOM GROSSRECHNER ZUR DIGITALEN LEICHTIGKEIT

Was einst ganze Räume füllte und nur von Spezialisten bedient werden konnte, ist heute intuitiv nutzbar und allgegenwärtig. Die Entwicklung der Datenverarbeitung zeigt, wie rasant Technik unseren Alltag verändert und vereinfacht hat.



Frühe Datenverarbeitung: Steuerung über Schalter und Magnetband.
Jeder Rechenschritt erforderte explizites Fachwissen.

REGROWING

Gemüse nachwachsen lassen – einfach, nachhaltig überraschend



Was ist Regrowing?

Regrowing bedeutet, Gemüsereste nicht wegzuwerfen, sondern ihnen ein zweites Leben zu schenken.
Aus Strünken, Wurzeln oder Kernen wächst neues Grün – direkt auf der Fensterbank.

Warum ist das nachhaltig?

- ✓ Weniger Lebensmittelverschwendung
- ✓ Ressourcenschonend
- ✓ Kurze Wege – frischer geht's nicht
- ✓ Bewusstsein stärken für Lebensmittel

So funktioniert's:


Reste aufbewahren


In ein Glas mit Wasser stellen


Hellen Platz wählen


Wasser regelmäßig wechseln


Nach wenigen Tagen wächst neues Grün

Diese Lebensmittel eignen sich besonders gut:

- Frühlingszwiebeln
- Salat (z.B. Romana)
- Sellerie
- Lauch
- Kräuter wie Basilikum oder Minze

Fazit

Regrowing ist mehr als ein Trend – es ist ein einfacher Einstieg in einen nachhaltigeren Lebensstil.
Weniger wegwerfen, mehr wertschätzen.



WENN ENERGIE EINFACH PASST.



IHRE LÖSUNG: WÄRMEPUMPE & PHOTOVOLTAIK VON SWN

Alles aus einer Hand
Wir kümmern uns um alles – mit einem festen Ansprechpartner bei uns.

Individuell geplant
Die Lösung, die wirklich zu Ihrem Zuhause passt

Ein gutes Stück unabhängiger
Heizen mit erneuerbarer Energie statt fossiler Brennstoffe.

Auch im Altbau sinnvoll möglich
Moderne Lösungen, die auch im Bestand überzeugen

Strom vom eigenen Dach. Gespeichert und dann genutzt, wenn er gebraucht wird – für Wärme im Haus und fürs Laden des eigenen Autos. Wärmepumpe, Photovoltaik, Stromspeicher und Wallbox bilden ein System, das einfach funktioniert: effizient, zuverlässig und mit dem guten Gefühl, vieles selbst in der Hand zu haben.
Wir planen gemeinsam mit Ihnen die passende Lösung, setzen sie mit unserem eigenen Team um, koordinieren alle Gewerke und übernehmen auch die Wartung.

Jetzt beraten lassen.

swneumarkt.de/waermepumpe
service@swneumarkt.de
09181 239-222

stadtwerke NEUMARKT
WIR. KÖNNEN. ZUKUNFT.



JETZT RESERVIEREN:

DIE BESTE BESTE PIZZA

in der L'Osteria Amberg & Neumarkt!

L'OSTERIA AMBERG
Franziskanergasse 5 | 92224 Amberg
losteria.net | +49 9621 7884040

L'OSTERIA NEUMARKT
Mühlstraße 17 | 92318 Neumarkt
losteria.net | +49 9181 2985377

L'OSTERIA
PIZZA E PASTA

TÄGLICH GEÖFFNET
MIT DURCHGEHEND WARMER KÜCHE

GUTSCHEIN

*für einen Piccolo Dolci.**

*Nur gültig in Verbindung mit der Bestellung eines Hauptgerichts in deiner L'Osteria Amberg oder in der L'Osteria Neumarkt. Ein Gutschein pro Person und bis zum 31.07.2026 nutzbar.

Der Volkswagen ID.4

E-AUTO förderung
VON BIS ZU 6.000 € PROFITIEREN[1]



VW ID.4 Pure

125 kW (170PS) 52 kWh 1-Gang-Automatik
Stromverbrauch (gewichtet, kombiniert): 16,5 kWh/100 km; CO2-Emissionen (gewichtet, kombiniert): 0 g/km; CO2-Klasse (gewichtet, kombiniert): A.

Ausstattung: Multifunktionslenkrad, automatische Distanzregelung, Spurhalteassistenz "Lane Assist", Einparkhilfe im Front- und Heckbereich, Verkehrszeichenerkennung, Fahrprofilauswahl, Spurwechselassistent "Side Assist", LED-Scheinwerfer, App-Connect Wireless

Privatleasing

Sonderzahlung:	6.000,- €
Erlebnisabholung WOB:	990,- €
jährliche Laufleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	36 Monate

Ab 199,00 €[2] mtl. leasen

[1]Hinweis zur staatlichen Förderung: Eine Förderung von bis zu 6.000 € ist möglich, wenn die persönlichen Voraussetzungen gemäß den geltenden Förderbedingungen erfüllt sind. Die Förderhöhe richtet sich nach Einkommen und Familiensituation. Die Beantragung erfolgt durch den Kunden; es besteht kein Rechtsanspruch.

[2]Fahrzeugabbildungen zeigt ggf. vom Angebot abweichende Sonderausstattungen. Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für das Leasing nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Vorstehende Angaben entsprechen zugleich dem repräsentativen Rechenbeispiel gemäß PAngV. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher. Gültig bis 30.06.2026.

Fischer Automobile GmbH
Nürnberger Straße 45-47
92318 Neumarkt
Tel. 09181 4755 0
fischer-automobile.de

Fischer AUTOMOBILE

Wer suchet – der findet!



Wie viele Unterschiede zwischen dem linken und dem rechten Bild gibt es?

Senden Sie uns eine E-Mail mit der richtigen Lösung an: gewinnspiel@swneumarkt.de

Oder per Post an:
Stadtwerke Neumarkt i.d.OPf.
Energie GmbH
– Marketing –
Ingolstädter Straße 18
92318 Neumarkt i.d.OPf.

Einsendeschluss ist der 15.06.2026.

Wir wünschen viel Spaß bei der Suche und viel Glück!

1. PREIS:
100€-Gutschein für das Schlossbad

2. PREIS:
50€-Gutschein für das Schlossbad

3. PREIS:
25€-Gutschein für das Schlossbad

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:
Gewinnspielveranstalter sind die Stadtwerke Neumarkt i.d.OPf. Energie GmbH. Teilnahmeberechtigt an Gewinnspielen sind ausschließlich Teilnehmer mit einem Mindestalter von 18 Jahren, Mitarbeiter der SWN sind ausgenommen. Die Gewinner werden mittels Losverfahren am 22.06.2026 ermittelt. Die Gewinner werden schriftlich bzw. telefonisch benachrichtigt und deren Namen im Bezug zum Gewinnspiel in der Presse veröffentlicht. Der Gewinn muss persönlich bei den Stadtwerken Neumarkt i.d.OPf. abgeholt werden (Ingolstädter Straße 18, 92318 Neumarkt i.d.OPf.). Ein Umtausch sowie eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Auf ausdrücklichen Wunsch des Gewinners kann der Gewinn per Post versendet werden. Die Zusendung erfolgt dann auf Kosten und Risiko des Gewinners. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kennen Sie schon den Pendelbus für Neumarkt?

Einfach einsteigen & bequem ans Ziel kommen!



DIE STATIONEN IM ÜBERBLICK:



Ärztehaus | Oberer Markt | Rathaus | Landratsamt | Volksfestplatz | Klinikum

Für viele Wege durch die Stadt gibt es eine einfache Lösung: den Pendelbus der Stadtwerke Neumarkt. Einfach einsteigen und bequem ans Ziel kommen – ohne Parkplatzsuche oder lange Fußwege.

Die Linie 572 verbindet wichtige Anlaufstellen in Neumarkt miteinander. Dazu zählen unter anderem das Ärztehaus, der Obere Markt, das Rathaus, das Landratsamt, der Volksfestplatz und das Klinikum. Also genau die Orte, die viele im Alltag regelmäßig besuchen.

Gerade für Arztbesuche, Besorgungen oder Behördengänge ist der Pendelbus eine praktische Alternative zum Auto. Montag bis Freitag fährt er von morgens bis in den frühen Abend, samstags bis in den Nachmittag. Es gilt der reguläre VGN-Tarif, sodass die gewohnten Fahrkarten genutzt werden können.

Ein Angebot, das den Weg durch die Stadt einfacher macht und viele Ziele bequem miteinander verbindet.

Alle Infos & Fahrplan:
www.swneumarkt.de